Kurzbericht über die Themen der Gemeindeversammlung am 16.07.

Am 16.07.2023 fand in unserer 3SAM-Gemeinde eine Gemeindeversammlung statt. Themen: 1. Bericht über den momentanen Stand des Struktur- bzw. Strategieprozesses der Landeskirche und der damit verbundenen Planung für die Zukunft in unserem Bezirk und konkret in unserer Gemeinde. 2. Pfarrstellenbesetzung.

Zu Punkt 1: Bei diesem Prozess geht es um zwei Bereiche: Zum einen um die Streichung von Pfarr- und Diakonenstellen und zum anderen um das Gebäudemanagement. Denn in Zukunft wird nicht mehr jedes kirchliche Gebäude bei Bau- bzw. Renovierungsmaßnahmen von der Landeskirche finanziell unterstützt.

Da dieser Prozess sehr komplex und auch noch nicht abgeschlossen ist, verweisen wir gerne auf ein Fact-Sheet auf der Startseite der Homepage unseres Kirchenbezirkes https://badischer-enzkreis.de/ und auch auf den hier angehängten Pressebericht von Julian Zachmann aus der Pforzheimer Zeitung. Dort werden die wesentlichen faktischen Konsequenzen für unseren Kirchenbezirk und unsere 3SAM-Gemeinde skizziert. Was das Ganze letztlich für unsere inhaltliche Arbeit vor Ort an Konsequenzen hat, liegt nicht zuletzt an unserer Gemeinde selbst - an ihrer Mündigkeit und an der Beteiligung aller, denen unsere Gemeinde am Herzen liegt.

Faktisch werden vom Jahr 2024 bzw. 2026 an über ein Zeitfenster von etwa 12 Jahren hinweg peu à peu 30% der **Pfarr- und Diakonenstellen** in unserem Kirchenbezirk gestrichen. Das bedeutet, dass nicht mehr jede Kirchengemeinde einen Hauptamtlichen ihr Eigen wird nennen können. Vielmehr müssen sich die Hauptamtlichen in sogenannten „Kooperationsräumen“ darüber verständigen, wer für welche Aufgaben übergemeindlich zuständig ist. Da schon heute die Belastung für die Hauptamtlichen enorm hoch ist, wird die Lösung nicht darin liegen, noch mehr Arbeit auf ihre Schultern zu packen, sondern darin, sich Gedanken zu machen, was der eigenen Gemeinde wirklich wichtig ist, wofür man sich gerne auch selbst einsetzt, und was dafür auf der anderen Seite (wenn auch vielleicht schweren Herzens) verzichtbar ist.

Nicht allein die Streichung von Stellen ist das Problem unserer Landeskirche, sondern ebenso die Tatsache, dass es kaum noch Nachwuchs gibt, der in den hauptamtlichen Dienst treten will. Warum wohl? Die Antwort auf diese Frage überlasse ich Ihnen. Klar ist jedenfalls, selbst bei zu besetzenden Stellen werden in Zukunft mehr und mehr Stellen vakant bleiben, weil es schlicht kein Personal mehr dafür gibt.

Ähnliches gilt auch für unsere **Gebäude**. In Zukunft wird das Albert-Knapp-Haus voraussichtlich wie bisher schon von der Landeskirche bei Baumaßnahmen mit 50% Zuschuss unterstützt. Bei der Ellmendinger Kirche, der Weilermer Kirche sowie dem Ellmendinger Pfarrhaus liegt die Baupflicht zu 90% beim Land Baden-Württemberg. Darüber können wir uns glücklich schätzen, denn sollte es bei einem dieser drei Gebäude zu Baumaßnahmen kommen, muss unsere Gemeinde nur 10% der Kosten übernehmen. Bei der Kirche in Dietenhausen jedoch wird in Zukunft die Bau- bzw. Finanzierungslast unserer Gemeinde bei 100% liegen. Dasselbe gilt für das Gemeindehaus und das Pfarrhaus in Weiler.

Die Frage, die wir uns stellen müssen: Welche dieser Gebäude wollen und können wir in Zukunft nutzen und diese v.a. auch langfristig finanzieren? Alle Entscheidungen, die wir treffen, müssen unbedingt weise im Blick auf die zukünftigen Generationen getroffen werden. Zu bedenken ist auch eine weitere Frage, die sich uns in der letzten Zeit immer dringlicher stellt: Wer bewirtschaftet diese Fülle an Gebäuden? Es finden sich weder ehrenamtliche noch bezahlte Kräfte, die die Pflege unserer Gebäude leisten wollen.

Nichtsdestotrotz: Gemeinde Jesu hängt nicht an Gebäuden oder an der Vollversorgung durch Hauptamtliche, sondern an der Mündigkeit und Beteiligung ihrer Gemeindeglieder! Wer Ohren hat, der höre!

Zu Punkt 2: Die Landeskirche war freundlich zu uns 😊 und hat uns zunächst für die kommenden zwei Jahre einen **Pfarrer auf Probe als „Mithilfe in der Vakanz“** zugewiesen. Ab dem 1.9.2023 wird **Timo Silberhorn** uns in unserer Gemeindearbeit unterstützen. Darüber freuen wir uns sehr! Die Vakanzverwaltung bleibt in dieser Zeit weiterhin bei Diakon Rainer Schemenauer.

Am 10.09.2023 um 9.45 Uhr wird sich Herr Silberhorn in einem Gottesdienst in der Ellmendinger Kirche vorstellen. Herzliche Einladung dabei zu sein!

Dass so schnell (nach einem Jahr Vakanz) wieder jemand ins Ellmendinger Pfarrhaus einzieht, ist nicht selbstverständlich. In diesem Jahr gab es nur 7 Absolventen, die in den Pfarrdienst streben – bei etwa 80 offenen Pfarrstellen in unserer badischen Landeskirche. Immerhin 2 dieser Absolventen haben sich unsere Gemeinde angeschaut, darunter auch Timo Silberhorn. Ein Grund, DANKE zu sagen!

Ich wünsche uns allen den Segen Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft!

Rainer Schemenauer

Rotes Licht für zwölf Gebäude

Von Julian Zachmann

Weniger finanzielle Zuschüsse bedeuteten nicht gleich weniger geistliches Leben in den Gemeinden. So hieß es am Freitagabend in der Synode des evangelischen Kirchenbezirks Badischer Enzkreis. Nach intensiven Vorplanungen in den vergangenen drei Jahren präsentierten die Vertreter der Kirchengemeinden im Singener Paul-Gerhardt-Haus erstmals öffentlich ihre Pläne, mit denen sie das gebotene Einsparziel der Landeskirche erfüllen wollen. Wie berichtet muss die Landeskirche aufgrund rückläufiger Kirchensteuer, aber auch wegen Herausforderungen wie klimagerechter Ertüchtigungen bis ins Jahr 2032 30 Prozent einsparen – sowohl bei Pfarrstellen als auch bei den Bauförderungen für kirchliche Gebäude.

Den Rotstift gibt die Landeskirche dabei den Bezirken selbst in die Hand, um im Strategieprozess „ekiba 2032“ vor Ort Priorisierungen zu setzen. Diese können nun noch einmal intensiv in den Gemeinden diskutiert werden. Sofern es keine Einsprüche gibt, greifen die ersten Maßnahmen für Gebäude ab 2024, die Stellenreduktion später.

Von den 40 Kirchen, Gemeindehäusern und Gemeindezentren des Bezirks – Kindergärten bleiben außen vor – erhalten neun die Farbe „grün“. Sie liegen zentral, sind auch für die übergemeindliche Arbeit wichtige Anlaufpunkte und sollen in den nächsten Jahren mit Landeskirchenmitteln klimaneutral ertüchtigt werden. Dazu gehören die Kirchen Wilferdingen, Eisingen und Dürrn sowie die Gemeindehäuser Ellmendingen, Singen, Königsbach, Bauschlott, Öschelbronn und Ispringen (Pfarrscheuer).

Durch den glücklichen Umstand bestehender staatlicher Mitfinanzierung erhalten zudem die Kirchen in Dietlingen, Ellmendingen, Weiler, Langenalb-Marxzell, Nöttingen, Ispringen, Stein und Niefern einen „hellgrünen“ Status mit gesicherter Finanzierung.

Gemeinden mit grünen Gebäuden erhalten aber auch ein Rot. So sollen zwölf Gebäude ab 2024 keine landeskirchliche Baubeihilfe mehr bekommen: die evangelischen Kirchen Dietenhausen, Singen, Ersingen, Göbrichen und Öschelbronn sowie die evangelischen Gemeindehäuser Nöttingen (zwei), Wilferdingen, Eisingen (unteres), Ispringen und Dürrn sowie das Gemeindezentrum Bilfingen. Elf weitere Gebäude stehen auf „gelbem“ Status – ihre Baubeihilfe wird voraussichtlich bis 2029 geklärt.

Die Stellen sollen von aktuell 15 Pfarr- und vier Diakonstellen schrittweise bis ins Jahr 2036 auf zwölf Pfarr- und eine Diakonstelle reduziert werden. Dabei sind frei finanzierte Stellen nicht mitgerechnet. Pfarrwohnsitze sind ab 2036 noch in Langenalb, Ellmendingen, Nöttingen, Singen, Königsbach, Stein, Eisingen, Ispringen, Göbrichen, Kieselbronn, Niefern und Öschelbronn vorgesehen. Die Pfarrhäuser Dietlingen, Weiler, Wilferdingen und Bauschlott sollen entfallen – zumindest auf dem Papier. Denn ohnehin seien die Pfarrer bis dahin nicht mehr ortsgebunden, sondern hätten gemeindeübergreifende Zuständigkeiten. Dabei seien unbesetzte Stellen weniger ein Problem der Finanzierung, sondern vielmehr des Nachwuchsmangels.

„Wir müssen massiv um nachkommende Theologinnen und Theologen werben“, unterstrich Pfarrer Uwe Roßwag-Hofmann, der den Kirchenbezirk zu der Strategie beraten hatte.

Trotz weniger Mitteln soll das kirchliche Leben vor Ort aber erst recht noch lebendiger werden, verdeutlichte Dekan Christoph Glimpel. Er distanzierte sich vom Begriff einer „Gebäudeampel“. Rot sei keineswegs gleichzusetzen

mit Schließung oder gar Abriss: Für „rote“ Gebäude entfalle lediglich die bisherige Beteiligung der Landeskirche in Höhe von 50 Prozent an den Baumaßnahmen.

Wenn die Gemeinden selbst die Kosten nicht schultern können, so Glimpel, seien der Kreativität in Sachen Fundraising, Untervermietung oder gemeinsamer Nutzung als „Dorfgemeindehaus“ keine Grenzen gesetzt – ebenso wenig wie bei den Stellen. Die Zahl der Stellen könne durch Spendenträgerschaft auch wieder steigen.

Dabei soll die Zusammenarbeit in den drei neuen Kooperationsräumen West (Langenalb, Marxzell, Weiler, Dietenhausen, Ellmendingen, Nöttingen, Singen, Wilferdingen, Dietlingen), Mitte (Königsbach, Stein, Bilfingen, Ersingen, Eisingen, Ispringen) und Ost (Göbrichen, Bauschlott, Dürrn, Kieselbronn, Niefern, Öschelbronn) deutlich gestärkt werden. Zudem beschloss die Synode einstimmig mehrere Grundsatzentscheidungen. Im Einzelnen: dass Mission wichtiger sei als Organisationserhaltung, dass Mündigkeit und Beteiligung wichtiger seien als schlichte Versorgung und dass Betreuung und Innovation wichtiger seien als Verteilungsgerechtigkeit.